

En vous remerciant d'avance pour votre aimable hospitalité, je vous prie d'agréer Monsieur, l'expression de ma plus sincère consideration

M. PAULUCCI.

Villa Novoli, 7. Decembre 1878.

**Ueber die
Schneckenfauna von Reichenhall.**

Von
E. v. Martens.

Ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in Reichenhall gab mir Gelegenheit, über das Vorkommen der Land- und einiger Süßwasserschnecken daselbst Beobachtungen zu machen, welche, so unvollständig sie auch namentlich betreffs der kleinen Arten von *Hyalina*, *Helix* und *Pupa* sein dürften, doch hier mitgetheilt werden mögen. Reichenhall liegt in der südöstlichen Ecke des Königreichs Bayern, etwa 200 Fuss niedriger als München, nämlich 1407 Par. Fuss üb. d. Meer, und hat ein verhältnissmässig sehr mildes Klima, das ungefähr zwischen demjenigen von Frankfurt a. Main und dem von Vevey in der französischen Schweiz liegt, Jahrestemperatur + 7,9° R.; Sommer 15,2; Herbst 8,2; Winter + 0,6. In der nächsten Umgebung erheben sich die Berge, vorherrschend aus Dolomit bestehend, bis auf 4000' über die Thalsole der Salach; sie bestehen vorzugsweise aus dem sogenannten Haupt-Dolomit des Alpen-Keupers und in zweiter Linie aus Kreideschichten entsprechend den Hippuritenschichten von Gosau (Turonien).

Die Schneckenfauna um Reichenhall ist wesentlich diejenige der Berggegenden des mittleren Europa's, spezieller Süddeutschlands, vermehrt durch einige weniger weit verbreitete Arten der Alpen. Bei weitem die häufigste und

zahlreichste unter allen ist *Helix arbustorum*; in den Gärten der Stadt, an Lattenzäunen und Baumstämmen, im Ufergebüsch der Salach, auf den Wiesen des Alluviums der Thalsohle und des Diluviums der ersten Terrasse, unter losen Steinen und zwischen dem Wurzelgestrüpp des Waldbodens, an Felsblöcken und dem anstehenden Gestein der „Klammern“, (engen Felsschluchten), unter den Brennesseln innerhalb der Ruine des Schösschens Plain, auf dem Grasboden bei der Trauner Alpenhütte am oberen Ende des Fuschthales (etwa 4000') und auf dem nackten Gerölle dicht am Gletscher der Eiskapelle über St. Bartholomä, überall wo überhaupt Landschnecken erwartet werden können, ist *Helix arbustorum* da, in der Regel die erste und oft die einzige Art, die gefunden wird. Sie fehlt keiner Formation, nur auf den steilen Höhen des Dolomits ist sie spärlicher vertreten. Sie variiert auch hier bedeutend in Färbung, Gestalt und Grösse, bald ist die Grundfarbe der Schale dunkelbraun, bald blass graugelb, das eine dunkle Band verhältnissmässig oft schwach ausgeprägt oder auch ganz fehlend, die äusseren Weichtheile (Fuss und Nacken) bald beinahe schwarz, bald hellbraun, die Gestalt der Schale vorherrschend kugelig, selten höher als breit, öfter auffallend niedrig, campylaeenartig, und zwar kann man Individuen, die in diesen Beziehungen sehr verschieden von einander sind, um Reichenhall ganz nahe bei einander treffen, wobei allerdings die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass die eine seit Generationen da ansässig, andere von höheren Stellen herabgeschwemmt seien, denn ein bestimmter Typus ist doch in der Regel an jedem Orte der herrschende. So finden sich zunächst in und um Reichenhall meist kugelige mittelgrosse hellgefärbte und, wie schon erwähnt, auffallend oft ohne Band; auf dem Mönchsberg bei Salzburg sind sie ungewöhnlich gross und etwas flach, bis 28 mm. im Durchmesser und 22 hoch (L. Pfeiffer hat noch etwas grössere bis 30 mm. Diam maj.

1840 bei Salzburg gesammelt). Schale und Weichtheile dabei ziemlich hell gefärbt. Am Gollinger Wasserfall, an einer spärlich bewachsenen, stets vom Stäuben des Wassers feucht erhaltenen Stelle. übrigens noch auf Kalkgebiet, waren alle Schalen dunkelrothbraun, mit wenig, öfters fast gar keinen hellen Flecken, die äusseren Weichtheile völlig schwarz, dabei die Schale klein (20 mm. breit, 14 hoch) und kugelig. Im Kitzloch bei Taxenbach (Unter-Pinzgau), im Schiefergebiet, 2200', waren die Schalen vorherrschend flach, bis nur 12—13 mm. hoch auf 19—21 Durchmesser, und hellfarbig, doch nicht ausnahmslos.

Helix pomatia und *H. hortensis* sind auch ziemlich allgemein verbreitet, aber viel weniger zahlreich als *arbustum* und nicht an jeder Lokalität auf sie zu rechnen. Beide gehen an den Dolomit-Abhängen etwas über die Grenze des zusammenhängenden Waldes hinauf, so z. B. am Hochstauffen ein gutes Stück über die Padinger-Alp, am Gebersberg bis nahe zum Gipfel, etwa 3000'; *hortensis* vermisste ich übrigens an den verschiedenen Stellen des Schiefergebietes, die ich besuchte. *H. pomatia* hat ihre gewöhnliche Grösse und Färbung, *hortensis* ist eher klein, fast immer fünfbandig, selten einfarbig gelb; roth sah ich sie nicht. *H. nemoralis* sah ich nur einmal, am Stamm einer Rosskastanie dicht beim Kurgarten in Reichenhall und ich möchte daher vermuthen, dass sie hier eingeschleppt, nicht eigentlich einheimisch sei; der Mündungssaum des vorliegenden Exemplars war nicht einmal schön schwarzbraun, sondern ziemlich hell braunröthlich, doch ist nicht an *Austriaca* zu denken. *H. fruticum* endlich, an dem offenen Nabelloch immer leicht kenntlich, muss auch noch zu den allgemein verbreiteten grösseren Arten gerechnet werden; sie findet sich im Ufergebüsch der Salach unterhalb Reichenhall, an den steilen Wänden der Schlucht des Weissbaches bei Mauthhäusl, aber auch an den felsigen Abhängen des Hoch-

stauffens, des Müllner- und Gebersberges, des Lattengebirges über dem sogenannten Alpgarten, etwa 3000'. In den Tiefen ist sie röthlich, auf den Höhen weisslich; schon junge lebende Exemplare sind an der lebhaft schwefelgelben Farbe der Weichtheile, welche durch die oberen Windungen hindurchscheinen, neben dem offenen Nabelloch leicht zu erkennen.

Auf den Wiesen um Reichenhall, sowohl den unteren in der Thalsohle (Alluvium), als den oberen zwischen Café Staimer und Gross-Gmain ist neben *H. arbustorum* auch die grössere Bernsteinschnecke, *Succinea putris*, häufig, am Gras und an Zaunstangen; ebenda findet sich *Helix hispida* und zwei Nacktschnecken, der grosse träge *Arion ater*, meist dunkelbraun mit rothem Rand, seltener fast schwarz, (ganz roth sah ich ihn hier nicht) und der kleinere weisslichbraune *Limax agrestis*; beide kommen aber auch auf Waldwegen vor. An sonnigen mit Rasen bedeckten Abhängen, welche nach Morgen oder Mittag gerichtet sind, findet sich die flache kreideweisse *Helix obvia*, ich fand sie so am Weg zur Padinger Alp (Turon) und unter der Kapelle von Kirchberg (Rauhwaacke des Hauptdolomits); sonst sah ich sie nirgends in der Umgegend, sie kommt aber im Innthal noch weiter ins Gebirge hinein vor, über Rattenberg und Innsbruck bis ins Engadin hinein.

Dem Walde angehörig, daselbst am Fusse der Bäume oder grösserer Felsblöcke unter losen Steinen und zwischen Wurzelgestrüpp zu finden, sind einige besondere *Helix*arten, die flache hellbraune *Helix umbrosa*, Vertreterin der sonst in Süddeutschland häufigeren *H. rufescens*, die rundlich-konischen enggewundenen *Helix personata* und *Cobresiana*, beide kurz behaart, die erstere grösser mit drei, die zweite kleiner mit nur einer zahnartigen Verdickung an der Oeffnung der Schale, ferner die noch etwas grössere fleckige *H. incarnata* mit dunkelrother Oeffnung und *H. lapicida* mit scharf-

kantiger Peripherie, endlich die glänzende verhältnissmässig weitmündige *Hyalina nitens*. Von diesen beginnen *H. umbrosa* und *incarnata* schon im Ufergebüsch der Thalsole, *H. personata* steigt bis nahe zum Gipfel des Gebersberges und bei St. Bartholomä bis ganz nahe zur Eiskapelle empor; *umbrosa*, *Cobresiana*, *incarnata*, *lapidica* und *nitens* finden sich am Stauffen noch oberhalb der Padingeralp und am Müllner nahe bei der Kugelbachalp; den waldigen Abhängen von der Thalsole bis zu den Höhen gehören auch einige langgezogene Schnecken an, *Buliminus montanus*, *Cionella lubrica*, *Clausilia biplicata*, *nigricans*, *plicatula*, *parvula*, *laminata* und *orthostoma*; *Bul. montanus* ist häufig überall in der Umgegend, sowohl an Baumstämmen, als an Felsblöcken. Die kleine glänzende *Cionella* lebt z. B. unter losen Steinen in den Marmorbrüchen des Untersberges, die glatte glänzende *laminata* und die weissgestrichelte *biplicata* entschieden im Thale häufiger, doch fand ich sie auch noch oberhalb der Padinger Alp, die kleinste fast glatte schwärzliche *Cl. parvula* zieht die Felsblöcke vor, doch fand ich sie auch an Ahornstämmen bei St. Bartholomä. Die übrigen *Clausilien*arten trifft man öfter an Baumstämmen. *Cl. orthostoma* ist die seltenste, ich fand sie nur in den Gehölzen am Ufer der Salach, und am Fussweg vom Königsee nach Berchtesgaden. *Balea perversa* gehört auch den Baumstämmen an, ich fand sie aber nicht in der näheren Umgebung Reichenhall's, sondern nur einmal bei Bartholomä am Königsee im Innern eines hohlen Ahornstammes, wie ihr Vorkommen überhaupt ein mehr vereinzelt zu sein pflegt. (Fr. Held, Jahresbericht der Kreis-, Landwirthschafts- und Gewerbeschule zu München 1848 — 49, fand sie auch am westlichen Fuss des Untersberges).

Die Schnecken der Felswände sind grossentheils dieselben wie diejenigen der Baumstämme: *Buliminus montanus*, *Helix lapidica* und auch *arbustorum*, von den *Clausilien* häufiger *parvula* und *nigricans*, seltener *biplicata* und

plicatula sind an denselben zu finden; eigenthümlich sind ihnen *Helix rupestris*, *Pupa avena* und die zwei weiter unten zu nennenden *Campylaeen*. Die nur stecknadelkopfgrosse dunkelbraune konische *H. rupestris* ist zwar leicht zu übersehen, scheint aber um Reichenhall allgemein verbreitet zu sein, ich fand sie am Stauffen über der Padinger Alp, im Lattengebirg sowohl dicht an der Strasse nach Jettenberg, als im Alpgarten bei der Zufluchtshütte, dann auf der Bürgermeisteralp und in der Schwarzbergklamm bei Unken, ferner im Gebiet von Berchtesgaden bei Bartholomä bis dicht unter der Eiskapelle, immer an Felsblöcken und Felswänden. Aehnlich verhält sich *Pupa avena*, ich fand sie an denselben Orten mit Ausnahme des Alpgartens und dafür auch an den Marmorbrüchen des Untersberges. Viel seltener, sowohl nach Fundorten als nach Individuen, ist *Pupa dolium*, ich fand sie nur in der Schlucht des Weissbach bei Mauthäusel (Hauptdolomit) und nahe der Eiskapelle über Bartholomä (Dachsteinkalk). Endlich eine kleine gestreckte konische Rundmundschnecke, *Pomatias maculatus*, die ich nur in der Schwarzbergklamm fand; v. Voith fand sie bei Berchtesgaden und Salzburg.

Hierzu kommen nun noch einige für das bayrisch-österreichische Alpengebiet charakteristische, in Deutschland sonst nicht vorkommende Arten und es sind das auch wesentlich Felsenschnecken, zwei *Campylaeen* und eine *Clausilie*. Die braune *Helix ichtyomma* (foetens auct., non Stud., (vgl. Nachrichtenblatt 1870, S. 200) kommt an verschiedenen Stellen um Reichenhall vor, zuerst fand ich sie an grossen Steinblöcken über der Padinger Alp (Turon), dann aber auch bei der Pankrazkapelle und am Fusse des Lattengebirges ganz am Anfang der Chaussee, die von Reichenhall nach der Ramsau führt, beides unterer Keuper- oder Hallstädter Kalk, am letztgenannten Orte fast in der Thalsole, etwa 1452', ferner beim Gollinger Wasserfall oberhalb Salzburg,

und weiterhin bei Ferleiten im Fuschthal, 3701', sie nimmt also jedenfalls eine ziemlich breite Höhenzone ein. (Schon Voith nennt sie 1819 von Reichenhall und dem tiefer gelegenen Traunstein). Die weissliche *Helix Preslii* dagegen kam mir nur an Einer Stelle zu Gesicht, an einem grossen Steinblock bei der Eiskapelle über Bartholomä am Königsee (Dachsteinkalk 2500'). Held a. a. O. gibt an, *Helix cingulata*, worunter doch nur *H. Preslii* gemeint sein kann, auch bei Reichenhall gefunden zu haben, bezeichnet aber den Fundort nicht näher; vor Jahren habe ich sie auch am Walchensee gefunden. Von diesen beiden *Campylaeen* kamen mir während meines Aufenthaltes (zweite Hälfte des August und erste des September) fast nur junge lebende vor, erwachsene mit Mundsaum nur in wenigen todtten Exemplaren; auch Held sagt, dass die erstere sehr verborgen lebe und schwer lebend zu finden sei; ich suchte desshalb mit besonderem Eifer unter überhängenden Felsen an höhlenartigen Stellen, doch mit nicht besserem Erfolge. Wahrscheinlich scheuen die erwachsenen überhaupt Licht und Trockenheit mehr, als die jungen, wie man es auch bei anderen Landschnecken findet. *Clausilia Bergeri* endlich, an dem scharf zusammengepressten Nackenkamm so leicht kenntlich, ist mir nur einmal vorgekommen, am Hochstauffen über der Padinger Alp, an grossen mit Moos und Farn bewachsenen Felsblöcken (Turon, über 2000'); Held gibt sie auch vom Untersberg und Watzmann an und sagt, sie sei besonders häufig unmittelbar bei der schon genannten Eiskapelle, an Felsblöcken (1849); ich habe dort mit besonderem Eifer Schnecken gesucht und wie erwähnt, auch mehrere Arten, z. B. die von Held nicht von dort erwähnte *H. Preslii* gefunden, aber keine *Cl. Bergeri*. Es scheint mir nicht so unwahrscheinlich, dass an denselben Stellen die Schneckenfauna nach Jahren und Jahrzehnten gewisse Verschiedenheiten zeigt, die eine Art seltener, die andere häu-

figer wird; freilich spielt auch das subjektive Geschick und die dem Einzelnen angewöhnte Weise des Suchens eine wichtige Rolle bei solchen Differenzen in den Angaben. *Zonites verticillus* konnte ich um Reichenhall nicht auffinden, Meyer (bei Rossmässler drittes Heft) und Held geben ihn bei Schellenberg am östlichen Fuss des Untersberges (Neocom) an, Roth hat ihn früher bei Berchtesgaden gefunden, L. Pfeiffer bei Salzburg, ich 1863 bei Ischl.

Ein Ausflug auf der Giselabahn brachte mich aus den Kalkalpen in das Glimmerschiefergebiet der Centralalpen; die zackigen, oben kahlen Formen der ersteren und die mehr convex gerundeten dicht bewaldeten der letzteren, hinter denen dann die mit ewigem Schnee bedeckten Spitzen hervorsehen, sondern sich bei Saalfelden auch landschaftlich für den Touristen in auffälliger Weise. Ich besuchte im Glimmerschiefergebiet namentlich das Kitzloch bei Taxenbach und das Fuschthal bis zu seinem oberen Ende. Im Ganzen war das Aussehen der Schneckenfauna ein ähnliches wie um Reichenhall. *Helix arbustorum* überall häufig, *Hyalina nitens*, *Helix pomatia*, *personata*, *Cobresiana*, *incarnata*, *ichthyomma*, *Bulinus montanus*, *Clausilia nigricans* an beiden Orten, *H. fruticum*, *rotundata* und *Clausilia laminata* bei Taxenbach, *Helix holoserica* beim hochgelegenen Bad Fusch, *Clausilia plicatula* im obersten Stück der Sohle des Fuschthales (über 3701') an Steinblöcken. Dagegen vermisste ich aus der Reichenhaller und Salzburger Fauna hier *Helix rupestris*, *umbrosa*, *lapicida*, *hortensis*, *obvia* und *Preslii*, *Clausilia biplicata*, *parvula*, *Pupa avena* und *dolium*, ohne auch nur eine mir in den Kalkalpen nicht vorgekommene Art zu finden; denn auch *Helix holoserica*, welche zuerst für diesem Gebiet ausschliesslich eigen schien, fand ich auf dem Rückweg in den Kalkalpen in der Schwarzbergklamm bei Unken wieder. *H. obvoluta* sah ich gar nicht; beide scheinen einander auszuschliessen. Da diesem Ausflug nur wenige

Tage gewidmet wurden, bin ich weit entfernt, all die eben genannten Arten den Centralalpen absprechen zu wollen, aber relativ seltener als im Kalkgebiet dürften sie doch sein. Es ist mir sehr aufgefallen, als ich von Saalfelden nach Reichenhall zurückkehrend am oberen Lauf der Salach wieder das Kalkgebiet bei Marzon erreicht hatte, am ersten Felsblock, an den ich herantrat, sofort mehrere Exemplare von *Clausilia parvula* zu finden, eine Art, die ich im Schiefergebiet nicht gesehen. Für *H. rupestris* und *Pupa avena* betonte schon L. Pfeiffer (Arch. f. Nat. 1841 S. 219 und 221), dass er sie in den Alpengegenden nur auf Kalk gesehen habe. Auch unter den wenigen Schnecken aus dem Zillertal, welche S. Clessin im Nachrichtenblatt 1877 S. 44 anführt, ist keine der oben als vermisst genannten Arten.

Wassermollusken spielen im Gebirg überall eine geringe Rolle. In Königsee (1831' üb. d. Meer) fand ich nur *Planorbis marginatus* häufig, *Pl. contortus* und kleine *Limnaea palustris*, im Zeller-See (Mittel-Pinzgau, 2381' über dem Meer) sah ich zahlreiche grosse Anodonten in der Mitte des Sees, dagegen leider keine nahe dem Ufer, in seinem Ausfluss *Planorbis contortus*, am Ufer *Hyalina nitida* und *Succinea Pfeifferi*; im forellenreichen Thumsee bei Reichenhall ebenfalls Anodonta, *Planorbis marginatus* und *Limnaea auricularia*, im noch kleineren Listsee (1949') nur *Limnaea lagotis*. Die Salach selbst enthält in ihrem oberen Lauf zwischen Saalfelden und Frohnwies an schlammigen Stellen *Limnaea lagotis* und kleine *L. peregra*, letztere namentlich zahlreich in einem durch den Uferdamm abgesperrten Altwasser ganz nahe bei Frohnwies. Nach *Ancylus* und *Neritina* suchte ich hier wie bei Reichenhall vergebens; an Steinen im Wasser fehlte es zwar nicht, im Gegentheil, sie waren zu dicht aneinander, sich gegenseitig berührend und reibend, die meisten auch ohne allen Pflanzenwuchs. In dem raschfließenden Hosewasch-Bach bei Nonn lebt *Limnaea truncatula*.

Im Ganzen fand ich 40 Arten von Land- und 8 von Wassermollusken. Nach Höhe und Bodenbeschaffenheit vertheilen sie sich etwa folgendermassen:

	1400—1500'	1500—1800'	1800—2000'	2000—3000'	über 3000'
Alluvium und Diluvium	Reichenhall u. Salzburg: Arion ater, fuscus. Limax agr. H. arb. nem. hort. frut. umbr. incarn. hisp. Bul. mont. Cl. lamin. orthost. bipl. plicatul. Succinea putris. Limn. truncatula.	Nonn u. Gmain: Hyalina nitens. H. arb. Cl. biplic. Succ. putris. Thumsee: Plan. marg. Limn. auricul. Anod. piscinalis.	Listsee, u. Bartholomä: Hyal. nitens. H. arb. incarn. Balea perversa. Cl. parv. Plan. marg., confortus. Limn. pal. peregra, lagotis.	Zell am See: Hyal. nitida. Succ. Pfeifferi. Plan. contort. Anodonta.	
Kreide (Turon)		Hochstauffen u. Lattengebirge: H. arb. frut. incarn. Cobresiana. Cl. biplicata.	Müller u. Untersberg: H. pom. arb. hort. frut. umbr. incarn. Cobres. lopic. obvia (Padinger Alp). Bul. mont. Cionella lubrica. Cl. parv. bipl. dubia Pup. avena.	Hochstauffen, Müller, Untersberg: Arion fusc. Lim. agr. H. pom. arb. hort. ichtyom. frut. umbr. incarn. Cobres. pers. lopic. rupestr. Hyal. nitens. Cl. Bergeri, lam. parv. bipl. plicatul. Pup. aven.	

Keuper- kalk	Arion ater. H. arb. hort. Cl. plicatula.	Um Reichenhall: H. ichth. rup. pers. pom. arb. lapicida hort. umbr. incarn. Cobres. Hyal. nit. Bul. mont. Cl. parv. bipl. nigr. plicatul. Arion ater.	Listsee, Berchtesgaden: Arion ater. Lim. marg. H. arb. hort. Bul. mont. Cl. lam. orthost. bipl.	Eiskapelle: Hyal. nitens. H. <i>Preslii</i> arb. pers. incarn. Cobr. rupestr. rotund. Pupa dolium.	
Haupt- Dolomit	H. arb. hort. H. obvia.	H. arb. frut. rup. Cl. parvula. Pupa avena.	Manthhäusel: Arion ater. H. arb. hort. pom. frut. umbr. Cl. parvula. P. dolium.	Alpgarten, Gebersberg, Schw arzbachwacht: H. pom. arb. hort. umbr. Cobres. rupestris. Bul. montanus.	Alpgarten, Gebers- berg: Vitrina diaph. H. pom. frut. hort. pers. Cl. parvula.
Glimmer- schiefer			Kitzloch bei Taxenbach: Hyal. nitens. H. pom. arb. ichthyomma. frut. incarn. pers. Cobres. rotundata. Bul. mont. Cl. lam. dubia.		Fuschthal: Hyal. nitens. H. arb. pom. ichthy. H. pers. incarn. Cobresiana. H. holoserica. Bul. mont. Cl. lam. plicatula, dubia.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Ueber die Schneckenfauna von Reichenhall. 67-77](#)